

Ausschnitte aus dem Leben von Helen Keller

Autor(en): **Bühler, Achim-Ernst / Wetzler, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausschnitte aus dem Leben von Helen Keller

Quellenangabe: Wissenschaftliche Arbeit von: Prof. Dr. rer. nat. Achim-Ernst Bühler, Herr Akad und Oberrat Herbert Wetzler
www.ph-freiburg.de/Projekt-ILL/Frauen/hellenkeller/helen_keller

Am 14. April 1866 wird Anne Mansfield Sullivan als Ältestes von 5 Kindern einer armen irischen Einwandererfamilie in Feeding Hills/Agawam, Massachusetts geboren. Jedoch starb nicht nur Ihre Mutter, sondern auch zwei ihrer Geschwister, bevor Anne ihr 10. Lebensjahr erreichte.

Im Februar 1876 kurz nach dem Tod seiner Frau verliess Annes Vater die Familie. Mary, Annes jüngere Schwester, kam als einziges, gesundes Kind bei einem Onkel unter. Die fast völlig erblindete Anne und ihr jüngerer, an einer tuberkulösen Hüfte leidender Bruder kamen in das Armenhaus in Tewksbury, Massachusetts. Nach drei Monaten schlimmster Verwahrlosung und anderen Gräueltaten starb Jimmy.



Am **27. Juni 1880** wird auf Ivy Green in Tusculum (Alabama) Helen Keller als erstes gemeinsames Kind von Hauptmann Arthur H. Keller (hat bereits 2 Söhne aus erster Ehe) und seiner 20 Jahre jüngeren, zweiten Ehefrau Kate Adams Keller, geboren.

Im Februar 1882 erkrankte Helen, ein sehr lebensfrohes Kind, schwer. Man befürchtete sogar ihren Tod. Doch Helen erholte sich allmählich wieder, verlor allerdings nicht nur jegliches Gehör, sondern auch vollständig ihre Sehkraft. Helen hatte bis zu diesem Zeitpunkt nur sehr wenige Wörter erlernt, welche sie zum grössten Teil bereits wieder verlernt hatte. So versuchte sie sich mit Hilfe von verschiedenen Zeichen verständlich zu machen und benutzte aber auch das einzig verbliebene, in ihr verinnerlichte Wort „wawa“ (=water / Wasser), um etwas zu Trinken zu erhalten,

Helen war über ihren Zustand sehr frustriert und so häuften sich ihre Wutanfälle immer mehr. Man bedauerte taubblinde Menschen nicht nur, sondern setzte sie sogar auf die unterste intellektuelle Stufe.

Sommer 1886

Verzweifelt nahmen Helens Eltern mit Alexander Graham Bell Kontakt auf. Dieser engagierte sich nicht nur für die Eingliederung gehörloser Menschen in ein normales Leben, sondern auch seine eigene Mutter war, ebenso wie seine Ehefrau, taub. So wurde Familie Keller an Herrn Michael Anagnos, den Leiter des Perkins Instituts für Blinde in Boston, verwiesen. Dieser wiederum vermittelte Anne den Job als Helens Erzieherin. Anne, zu diesem Zeitpunkt 20 Jahre alt und frischgebackene Blindenlehrerin, ergriff diese ihr sich einzig bietende Chance. Sie besass keinerlei Hab und Gut.

Anne blieb keine andere Wahl, als das Angebot von Herrn Anagnos anzunehmen. Doch bevor sie die Arbeit mit Helen aufnahm, beschäftigte sie sich eingehendst mit der an Laura Bridgman angewandten und von dem Gründer des Perkins Instituts -Samuel Gridley Howe- entworfenen Lehrmethode. Ihm war es 50 Jahre zuvor -zum ersten Mal überhaupt- gelungen, ein taubblindes Mädchen zu unterrichten. Laura Bridgeman hatte durch eine Scharlachkrankung 4 ihrer Sinne verloren. Sie war nicht nur taub und blind, auch konnte sie weder riechen noch schmecken.

3. März 1887

Anne tritt ihre Stellung als Erzieherin Helens im Hause der Familie Keller, in Tusculum, an.
Zitat aus einem Brief von Annie an Mrs. Hopkins, ihrer mütterlichen Freundin aus Boston (veröffentlicht im Anhang von „The Story of my Life“):

„Ihr kleines Gesicht zeigte einen erwartungsvollen Ausdruck und mir fiel auf, dass ihr Körper wohlgeformt und kräftig war. Dafür war ich sehr dankbar. [...] Ich erinnere mich, wie enttäuscht ich war, als diese ungezähmte kleine Kreatur sich hartnäckig weigerte mich zu küssen und kämpfte, um sich aus meiner Umarmung zu befreien. Das war meine Einführung zu diesem Teil meines Lebens...“

Sprachentwicklung: „Das Kind erhält durch «Gespräche», Spielen, Schmusen, Umwelterkunden (= rege kommunikative Interaktion unter Einbeziehung aller Sinne) grundlegende Informationen über den Aufbau seiner der Muttersprache. Regelmäßigkeiten werden «herausgefiltert». Laute werden nach Häufigkeit und Ähnlichkeit gespeichert. Sie «wissen», dass unterschiedliche Tonhöhenverlaufsformen in der mütterlichen Sprache (z.B. schimpfendes, bestätigendes, bittendes Sprechen) eine unterschiedliche Bedeutung haben. Äusserungseinheiten werden nachgeahmt. Erste Wörter + «Ich-Verweise» mit Eigennamen erscheinen“ (<http://www.pab.asn-wien.ac.at>). „Mit ca. 12 Monaten treten die ersten ‚echten‘ Wörter auf. Bis zum 19. Lebensmonat besteht der Umfang des produktiven Vokabulars aus ca. 50 Wörtern“ (<http://omnibus.uni-freiburg.de>).

Der Unterricht mit Helen war sehr auf das Erlernen von Wörtern und auf die Durchführung entsprechender Taten fokussiert, wobei gleichzeitig das Fingeralphabet verwendet wurde. So werden dem/der SchülerIn Informationen durch einfache Fingerbewegungen auf der Handfläche durch einen anderen Menschen vermittelt.

Helen war von dieser Methode sehr angetan. Jedoch begriff sie nicht sofort die wahre Bedeutung der Begriffe und empfand so diese Art des Lernens als ein Spiel. Anne hatte einen schweren Start. Sie musste nicht nur Helen versuchen zu bändigen, auch musste sie die Eltern davon abhalten, in den Unterricht einzugreifen und Helen zu viel Liebe und Mitleid entgegenzubringen.

März 1890

Als Helen von Raagnhild Kaata hört, einem taubblinden Mädchen aus Norwegen, und auch, dass diese sprechen kann, möchte Helen es ihr unbedingt gleichtun. Obwohl Anne zunächst nicht sehr von dieser Idee begeistert ist (→ Evtl. Einschränkungen in der Benutzung des Fingeralphabets + unangenehm klingende Stimme von Gehörlosen. DOCH: Allgemein wird vermutet, das Annie ihre enge Beziehung zu und ihre Machtstellung über Helen nicht verlieren wollte), nehmen sie mit der Direktorin der Horace Mann Schule für Taubstumme, Sarah Fuller, Kontakt auf. So konnte Helen erste Erfahrungen im Sprechen sammeln. Sie befühlte mit ihren Händen den Kropf, den Mund und die Zunge der Sprechenden Person. Doch es ist äusserst schwer, Helen zu verstehen.

Später stellte sich dieser Ansatz als falsch heraus, denn vor der eigentlichen Artikulation, hätte eine Ausbildung der Stimme erfolgen müssen. Eine andere Methode Helens war es, der entsprechenden Person den Mittelfinger auf die Nase, den Zeigefinger auf die Unterlippe und den Daumen an den Kehlkopf zu legen.

Oktober 1896

Bevor Helen auf das Radcliffe College, der Harvard Universität für Frauen, gehen kann benötigt Helen noch eine spezielle Vorbereitung für die auf sie zukommende Aufnahmeprüfung. So besucht Helen im Herbst das Mädchengymnasium in Cambridge (Gilman School for Young Ladies), geleitet von Arthur Gilman. (Ein Jahr später folgt ihr ihre jüngere Schwester Mildred).

September 1899

Helen wird Mitglied des Erstsemesterjahrgangs 1904 am Radcliffe College der Harvard Universität (Studium von Literatur, Nationalökonomie und Philosophie).

28. Juni 1904

Abschluss der Ausbildung in Radcliffe. Helen ist der erste taubblinde Mensch überhaupt, der ein Diplom (Bachelor of Arts) erhält. Sie schafft dies sogar mit einer guten Zwei.

Oktober 1924

Anne und Helen beginnen mit bezahlten Vorträgen für die Amerikanische Blindenstiftung zu werben. Aus diesem Grund hält sich Helen auch damit zurück, ihre politischen Ansichten in der Öffentlichkeit zu vertreten. Helen setzt sich sehr für die Blinden ein. So erwirkt sie eine Vereinheitlichung der Braille-Schrift und trägt auch in besonderem Ausmaße zur Aufklärung über angeborene Blindheit bei.

Juni 1925

Helens eigentliche Berufung besteht bis zu ihrem Lebensende darin, für Spenden zu werben. Sei es nun in Vorträgen oder in Leserbriefen.

Nach und nach beziehen Helen und Anne ein festes Gehalt, um das Anne allerdings in Verhandlungen kämpfen muss. Helen verzichtet nun darauf, in der Öffentlichkeit über ihre sozialistische Weltanschauung zu sprechen, um die Spender nicht abzuschrecken und so ihrem Anliegen an die Blindenförderung zu schaden.

1943

Helen beginnt 1943, durch Kriegsverletzungen erblindete Soldaten in Lazaretten und Militärhospitälern aufzusuchen und ihnen Mut zuzusprechen. Erstaunlich viele Soldaten lassen sich aus ihrer Lethargie reißen, um diese Frau, die trotz ihrer Behinderung einen solchen Lebensdrang und eine solche Hingabe an den Tag legt, zu bewundern und in ihrer Arbeit zu bestärken. Helen übt dies Tätigkeit über drei Jahre hinweg aus und bezeichnet sie als eine der schönsten und wichtigsten Erfahrungen in ihrem Leben.

September 1964

Im September 1964 verleiht Präsident Lyndon Johnson Helen mit der Freiheitsmedaille die national höchste Ehre. Leider ist es Helen nicht möglich, an den Feierlichkeiten teilzunehmen, da sie zu dieser Zeit ans Bett gefesselt ist. Sie freut sich schon auf den Tod, da sie dem Schwedenborgismus nach ins Paradies gelangt, wo sie nach einem Leben in Dunkelheit endlich das Licht sehen wird und Musik vernehmen kann.



1. Juni 1968

Am 1. Juni 1968 schläft Helen friedlich für immer ein. Auf ihrer Trauerfeier nehmen über 1200 Gäste teil. Sie findet, ebenso wie ihre Einäscherung in Bridgeport, Connecticut statt. Neben Annes und Pollys Asche wird auch Helens Asche in der National Cathedral in Washington D.C. beigesetzt.

Oft versuchte man, Helens sogenanntem „6.Sinn“ auf die Spur zu kommen, aber ohne Erfolg. Die übrigen Sinne Helens waren nicht ungewöhnlich ausgebildet, eher unterdurchschnittlich. Daher suchte man ihre Leistungen durch die Abgeschlossenheit von der Welt und einer daraus resultierenden Konzentrationsfähigkeit zu erklären. Sie konnte verschiedene Men-

schen am Geruch und am Händedruck erkennen; auch verschiedene Instrumente erkannte sie, wenn sie irgendwie körperlichen Kontakt aufnehmen konnte.

Der Mut einer schwerbehinderten Frau, die keinen Fuss alleine auf die Strasse setzen kann, ohne sich einer für sie nicht existenten Gefahr auszusetzen, und die dennoch nicht kleinbeigibt, sondern kämpft; kämpft um ihr Leben, kämpft um das Recht der Frauen, kämpft um das Recht der Blinden. Wenn wir uns alle einmal vorstellen, wie es wäre, blind zu sein und gehörlos; wie alleine und abgeschlossen man sich fühlen muss, wie dunkel und freudlos die Welt plötzlich wäre, wie viel Freude und Spaß hätten wir noch am Leben?

Aber es gibt eine Frau, Helen Keller, die sich damit nicht zufrieden gegeben hat, die ihrem Leben einen Sinn gegeben hat, und die letztendlich sogar die höchste Auszeichnung, die es in den USA gibt, bekam. Was aber bedeutet das für uns? Für uns ganz normale, unspektakuläre Menschen. In jedem einzelnen Menschenleben gibt es einen Punkt, an dem wir uns entscheiden können, wie wir unser Leben gestalten wollen. Und dieser Punkt kommt immer wieder, man hört nie auf, sich ständig für das Leben zu entscheiden, das man führen möchte. Und das Beispiel Helen Kellers zeigt, dass auch sie immer wieder an Punkte kam, an denen sie aufgeben wollte, und es manchmal sicherlich auch getan hat. Aber nach einer notwendigen Ruhepause ging sie letztendlich immer ihren Weg weiter, wie auch wir unseren Weg gehen sollten.

So würde sie sicherlich gerne in unserer Erinnerung bleiben, als strahlende, nie aufgebende, energische, mutige und fleissige Frau, die geschafft hat, was sicher kein anderer geschafft hätte: Aus den allerschlechtesten Bedingungen einen triumphalen Sieg zu gestalten.

[rr]

